

U. I. O. G. D.

Auf das in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET LABORA

Bete und Arbeit!

22. Jahrgang, No. 29

Münster, Sask., Donnerstag, den 27. August 1925

Fortlaufende No. 1121

Welt-Rundschau.

Frankreich und das Ruhrgebiet.

In nicht geringem Staunen geriet die ganze Welt, als es vor einigen Wochen hieß, die Franzosen wollten das Ruhrgebiet räumen. Doch es löhne diesmal ernst war, bewies die ungenügende und ganz unerwartete Eile, denn im Handumdrehen waren die französischen Truppen, die so weit an der Ruhr lagen, verschwunden. Man hat sich überall gefragt, was wohl hinter den Kulissen in Paris und London vorgegangen? Nebenmann weiß, was zu jenem völkerrechtswidrigen Einbruch ins Ruhrgebiet seitens der Franzosen und der mit ihnen verbündeten Belgier führte. Was sie jetzt dazu bewegen, nädlicherweile wieder hinauszuweichen und Letz um Letz unberechtigter belagerten deutschen Bodens wieder zu verlassen, ist nicht so ganz klar.

Frankreich, der Friedensstörer in Europa seit fast drei Jahrhunderten, war entschlossen, die Gewalt Herrschaft über den Erdteil auszudehnen. Deutschland sollte zu diesem Zweck geschwächt werden. Mit der Ruhr fing man an, und der Vorwand, die Ruhr für die vollständige Bezahlung innerhalb von 62 Jahren zu erhalten. Die \$171,780,000, welche während der Kämpfe mit Deutschland geliehen wurden, sind vollständig von Zinsen befreit. Die Zinsen für die Schuld nach dem Kriege sind auf 3 1/2% angelegt. Bei diesem Betrag, 216 Millionen, verzinst die Amerikaner auf einen Teil der Zinsen für die ersten zehn Jahre, die Verminderung macht ungefähr fünfzig Millionen Dollars aus.

Die Belgier verlangten, daß die Anleihe vor dem Waffenstillstand als eine Schuld von Deutschland an die Ver. Staaten angesehen werde. Denn Präsident Wilson habe einen solchen Vorschlag auf der Friedenskonferenz angenommen. Die Amerikaner lehnten diese Vereinbarung ab. Inzwischen erklärten sie, die Ver. Staaten hätten zwar keine rechtliche Verpflichtung in der Angelegenheit, aber infolge der Zusicherungen, welche diese Schuld von allen andern Auslandsschulden an die Ver. Staaten völlig trennen, sei eine gewichtige moralische Verbindlichkeit vorhanden.

Nach dem Tilgungsprogramm hat Belgien im Jahre 1926 eine Million Dollars zu zahlen, den gleichen Betrag 1927, mit Erhöhung in den nächsten vier Jahren bis 1932, wenn die Jahreszahlung \$2,900,000 ausmacht. Diese Zahl bleibt bis 1967, wenn eine Schlusszahlung von \$2,280,000 fällig wird.

Nach Ankündigung der Vereinbarung haben die Belgier keine Meinungsäußerung. Senator Smoot und Aba Burton, beide amerikanische Kommissare, glauben, daß das Abkommen für den Kongreß annehmbar sein wird. Burton meint indessen, daß verschiedene Senatoren Einwände erheben könnten. Die amerikanischen Kommissare bemerken ferner, daß sie Belgien als die meist begünstigte Nation unter der Schuldenarrangeur ansehen. Als Präzedenzfall für Frankreich oder Italien, die Hauptschuldner, könne dies nicht betrachtet werden.

Hundertung der belgischen Kriegsschuld an die Ver. Staaten. Präsident Coolidge billigte die Vereinbarung, kaum eine Woche war nötig, um eine Vereinbarung über Zurückzahlung der belgischen Schuld zu erlangen, die am 15. Juni 1925 auf \$417,780,000 angelegt wurde.

Zinsen auf die \$171,780,000, welche vor dem Waffenstillstand geliehen wurden, sind unter den Bedingungen nachgelassen. Bei Zinsen auf \$246,000,000, die für Wiederaufbau gebort wurden, ist ein Teil weiter Nachschuß gewährt. Das Abkommen, welches vom amerikanischen Kongreß und der belgischen Regierung genehmigt werden muß, wird als Anerkennung einer gewichtigen moralischen Verpflichtung der Ver. Staaten bezeichet. Sie rührt von den Zusicherungen her, welche Präsident Wilson Belgien zur Zeit der Versäiler Friedenskonferenz gegeben hat. Ferner wird das Recht von Belgien auf besondere Behandlung durch die Ver. Staaten anerkannt.

Nach den Bedingungen hat die vollständige Bezahlung innerhalb von 62 Jahren zu erfolgen. Die \$171,780,000, welche während der Kämpfe mit Deutschland geliehen wurden, sind vollständig von Zinsen befreit. Die Zinsen für die Schuld nach dem Kriege sind auf 3 1/2% angelegt. Bei diesem Betrag, 216 Millionen, verzinst die Amerikaner auf einen Teil der Zinsen für die ersten zehn Jahre, die Verminderung macht ungefähr fünfzig Millionen Dollars aus.

Die Belgier verlangten, daß die Anleihe vor dem Waffenstillstand als eine Schuld von Deutschland an die Ver. Staaten angesehen werde. Denn Präsident Wilson habe einen solchen Vorschlag auf der Friedenskonferenz angenommen. Die Amerikaner lehnten diese Vereinbarung ab. Inzwischen erklärten sie, die Ver. Staaten hätten zwar keine rechtliche Verpflichtung in der Angelegenheit, aber infolge der Zusicherungen, welche diese Schuld von allen andern Auslandsschulden an die Ver. Staaten völlig trennen, sei eine gewichtige moralische Verbindlichkeit vorhanden.

Nach dem Tilgungsprogramm hat Belgien im Jahre 1926 eine Million Dollars zu zahlen, den gleichen Betrag 1927, mit Erhöhung in den nächsten vier Jahren bis 1932, wenn die Jahreszahlung \$2,900,000 ausmacht. Diese Zahl bleibt bis 1967, wenn eine Schlusszahlung von \$2,280,000 fällig wird.

Nach Ankündigung der Vereinbarung haben die Belgier keine Meinungsäußerung. Senator Smoot und Aba Burton, beide amerikanische Kommissare, glauben, daß das Abkommen für den Kongreß annehmbar sein wird. Burton meint indessen, daß verschiedene Senatoren Einwände erheben könnten. Die amerikanischen Kommissare bemerken ferner, daß sie Belgien als die meist begünstigte Nation unter der Schuldenarrangeur ansehen. Als Präzedenzfall für Frankreich oder Italien, die Hauptschuldner, könne dies nicht betrachtet werden.

Hindenburg in München.

München, Bayerns Hauptstadt, hatte letzte Woche ihren schönsten Schmuck angelegt, da der Reichspräsident Feldmarschall von Hindenburg in ihren Mauern weilte. Es ist dieses der erste offizielle Besuch, den der Reichspräsident einem der Bundesstaaten abstatte.

Um einem Floggenkonflikt aus dem Wege zu gehen, wurde beschloffen, beim Schmuck der Stadt ausschließlich die bayerischen Farben blau-weiß zu verwenden.

In der Münchener Presse wurde der Reichspräsident als das Symbol der deutschen Einigkeit gefeiert. Die Blätter wiesen darauf hin, daß die Bewegung zur Kommemierung des Feldmarschalls von Hindenburg für die Reichspräsidentenschaft seinerzeit von Bayern ausgegangen ist.

Während seines Aufenthaltes in dieser Stadt unternahm der Reichspräsident im Automobil eine Fahrt in die nahen bayerischen Alpen und besichtigte bei dieser Gelegenheit auch das gewaltige Elektrizitätswerk von Bad-Wiessee.

Präsident Hindenburg hat in den ersten zwei Monaten seiner Amtstätigkeit die düsteren Prophezeiungen, welche sich an seine Erwählung knüpften, widerlegt. Er hat der Republik seine Loyalität bewiesen; er arbeitet für die Erhaltung des Friedens in Europa; er besteht darauf, daß man mit der Durchführung des Dawes-Planes einen erbliden und ernten Versuch mache, und er tritt jetzt für den weitestgehenden Sicherheitspakt ein, wodurch er den Nationalitäten große Serzbelohnung verriacht.

Deutschland fordert Kolonien.

Deutschland wird Mandate über mindestens einen Teil seiner früheren Kolonien verlangen, wenn es den Völkerverbund beitrete, erklärte Außenminister Dr. Stresemann in seiner Antwort auf die Anfrage, welche vor Reichstag gegen die Zugeständnisse an die ganze Welt, welche Deutschlands nationale Ehre nicht in Betracht ziehen, unternommen wurden. Dr. Stresemann machte auf die Schwierigkeiten Deutschlands in seinen Verträgen, die Weltmärkte für sich zu erobern, aufmerksam und sagte unter anderem:

„Weglich in-eres Rechtes, Kolonien zu besitzen, kann ich nur sagen, daß Deutschland bei dem ersten Mal, bei welchem sein Eintritt in den Völkerverbund debattiert wurde, den Standpunkt einnahm, daß die Deutschen das Recht haben zu den zweitwertigen Völkern gerechnet zu werden solange der Völkerverbund Kolonien verteilt und den Grundsat annimmt, daß vollständig zivilisierte Nationen das Recht haben, eine Kontrolle über weniger fortgeschrittene Nationen auszuüben. Auch in diesem Punkt verlangt Deutschland volle Gleichheit und Rechte.“

Der Krieg in Marokko.

Frankreich und Spanien haben die Friedensverhandlungen mit dem Kaiserlichen Abd el Kerim abgebrochen. Die französischen und spanischen Bevollmächtigten, welche die Hiff Zensboten in Melilla erwarteten, um die gemeinsamen französisch spanischen Friedensbedingungen zu unterbreiten, sind zur Rückkehr angewiesen. Nach Ansicht der Franzosen und Spanier kann angeichts der neuerlichen Erfolge das Ergebnis der Kämpfe nicht mehr lange zweifelhaft sein und Abd el Kerim wird gezwungen, um Frieden zu bitten. Wenn seine Hartnäckigkeit weiteres Blutvergießen notwendig macht, so werden dem Hiff Führer die Bedingungen, gegen die er sich trübte, nicht länger gewährt, wie amtliche Kreise erklären.

Die Vorbereitungen für eine allgemeine Offensive gegen die maurischen Stämme sind abgelaufen. Der Stab von General Raullin, dem französischen Oberbefehlshaber, brachte alle Truppen in die ihnen zugewiesenen Stellungen. Inzwischen legten die Franzosen ihre Säuberungsoperationen fort. Die Abteilung im westlichen Abschnitt der Front drang eine erhebliche Strecke weit vor, sie fand nur schwachen Widerstand. In der Mitte erreichte eine Kolonne das Tal von Oud-el-Samar, im östlichen Abschnitt wurde der südliche Teil der Landstrecke ohne Widerstand besetzt. Die französischen Truppen halten die ganze Linie von vorgeschobenen Posten in der Taza-Region, wo General Voigt das Toul-Land umzingelt hat. Dieser ganze Stamm wird sich dem Vernehmen nach den Franzosen unterwerfen. Die Kunde von diesem Erfolge verbreitete sich rasch. Abtrünnige Stämme an der ganzen Linie wurden dadurch veranlaßt, über Uebergabe zu verhandeln. Dies trifft besonders auf den westlichen Abschnitt zu, wo die Sache des Rebellenführers Abd el Kerim schwer gelitten hat.

Die Lage in England ist ernst. Von der dort herrschenden Arbeitslosigkeit ist schon oft gesprochen worden. Die Regierung sieht kein Mittel, ihr wirksam und dauernd zu begegnen. Auch in anderen Ländern hört man Klagen über Arbeitsmangel, jedoch nicht es nirgends so schlimm wie in Großbritannien. Seit dem Kriege sind nahezu 500 Bergwerke geschlossen worden, weil ihr Betrieb nur mit Verlust aufrechterhalten werden konnte. 160,000 Bergleute sind arbeitslos. Entlohnung der stehenden Bergwerke in Frankreich, ausgiebige Benutzung von Elektrizität in Italien, Konkurrenz vorwärts amerikanischer Stahle auf dem Weltmarkt, immer größere Verwendung von Rohöl als Heizmaterial und vor allem unerschöpfliche Nachfrage nach Eisenbahnmaterial, welche eine Konkurrenz auf den Weltmarkt nicht zulassen, werden als Ursachen angegeben. Die Ausfuhr englischer Stahle ist schwer zurückgegangen. Dieses hat auch seine Rückwirkung auf die Einnahmen der Eisenbahnen.

Die Wirtschaftskrise in England.

Die Lage in England ist ernst. Von der dort herrschenden Arbeitslosigkeit ist schon oft gesprochen worden. Die Regierung sieht kein Mittel, ihr wirksam und dauernd zu begegnen. Auch in anderen Ländern hört man Klagen über Arbeitsmangel, jedoch nicht es nirgends so schlimm wie in Großbritannien. Seit dem Kriege sind nahezu 500 Bergwerke geschlossen worden, weil ihr Betrieb nur mit Verlust aufrechterhalten werden konnte. 160,000 Bergleute sind arbeitslos. Entlohnung der stehenden Bergwerke in Frankreich, ausgiebige Benutzung von Elektrizität in Italien, Konkurrenz vorwärts amerikanischer Stahle auf dem Weltmarkt, immer größere Verwendung von Rohöl als Heizmaterial und vor allem unerschöpfliche Nachfrage nach Eisenbahnmaterial, welche eine Konkurrenz auf den Weltmarkt nicht zulassen, werden als Ursachen angegeben. Die Ausfuhr englischer Stahle ist schwer zurückgegangen. Dieses hat auch seine Rückwirkung auf die Einnahmen der Eisenbahnen.

Zwischen England und Rußland ist die Lage noch immer gespannt. Was daraus werden wird, weiß man noch nicht. Doch kommt Rußland für die ganze Welt ein Gebot in, kann jeder denkende Mensch einsehen.

Kleinere Nachrichten.

Die Siemens Schudert Werk in Berlin haben mit der Regierung des Freistaates von Irland einen Vertrag zur Erbauung einer großen elektrischen Kraftanlage am Shanonfluß abgeschlossen, welche einen bedeutenden Teil Irlands mit Licht und Kraft versehen soll. Die Niederweiger sind, die in Betracht kommende Summe auszugeben. Die Arbeiten werden von einer Tochtergesellschaft ausgeführt.

In Budapest sind die Führer der sich „Sozialistische Arbeiterpartei“ nennenden Kommunisten Bogi und Gossens in Untersuchungshaft gesetzt worden. Man fand bei ihnen Dokumente, die ihre Verbindung mit der Wiener Sowjet Gesandtschaft und mit anderen kommunistischen Kreisen des Auslandes beweisen, von welchen sie Geldsendungen erhielten. Es wurde außerdem ein Plan zur Organisation von berittenen Terrortruppen vorgefunden, mit deren Hilfe die Räterepublik hätte aufgestellt werden sollen. Die Mitglieder der Partei hatten auch einige Waffen in ihrer Wohnung.

Aus Rußland kommen Berichte, daß die Russen sich nun selbst helfen

Frankreichs Spionage in Deutschland.

Die in Italien viel beachtete faschistische Triestiner Tageszeitung „Il Popolo di Trieste“ bringt in zwei Artikeln interessante Aufschlüsse über die Organisation und das Wirken der amtlichen französischen Spionage in Deutschland.

Die französischen Nachrichtenstellen, deren Dotierung im Jahre 1920 verdoppelt worden war und voraussichtlich demnächst neuerdings erhöht werden wird, sind nach dem Striege von der Herleitung losgelöst und dem Außenministerium unterstellt worden. Die Leitung der verschiedenen interalliierten Kontrollkommissionen hat General Dupont, der schon vor dem Striege Chef des französischen Informationsdienstes war und also auch heute noch als der oberste Leiter der französischen Spionage in Deutschland betrachtet werden kann. Das Bureau selbst besteht aus sechs getrennten Abteilungen: 1. der diplomatischen, 2. der interpolitischen, 3. der militärischen, 4. der technisch-industriellen, 5. der kommerziellen und 6. der für den Propagandadienst, welcher letzterer es auch obliegt, die „feindlichen“ Spionage entgegen zu wirken. An der Spitze stehen die beiden Abteilungen 1 und 6 und zu ihnen gehört die französische Propaganda in jenen Staaten, die für die Förderung der politischen Ziele Frankreichs als besonders geeignet betrachtet werden. Bei den Abteilungen 1 bis 5 ist General Dupont in zwei Arbeitsgebiete eingeteilt. Der interpolitische und Spionagedienst für Deutschland ist Sache der Abteilung Mittel- und Ost-Europa (Section Europe Centrale, abgekürzt S.E.C.). Ihr Sitz in London. Ihr unterstellt ist eine Spionagedivision und eine Dokumentendivision. Letztere wird von einem Spezialisten geleitet, verfügt über eine Papierfabrik und eine umfassende Sammlung amtlicher Stempel aller europäischen Staaten.

Die Leitung der militärischen Spionage ist beim Generalkommando der Besatzungstruppen, im Hauptquartier des Generalkommandos unterstehen die Zentralen Köln, Lissabon, Wiesbaden, Straßburg, von denen ihrerseits wiederum jede einzelne eigene Spionagedivision unterhält, die über ganz Deutschland verteilt sind. Die zentrale Lissabon verfügt allein im Ruhrgebiet über 15 Bureau. In Auftracht der Mittel- und Ost-Europa, die Bearbeitung des westlichen Teiles von Deutschland ist ganz eingehend in, doch in sehr kurzer Zeit, hat es General Dupont zu angeordnet gehalten, seinen eigenen Sitz nach Berlin zu verlegen, einerseits um die Vorbereitung der Besatzungstruppen unmittelbar abzuwickeln zu können, andererseits um die Zusammenarbeit Deutschlands mit der östlichen Seite planmäßig zu ermöglichen, und nicht zuletzt um Berlin zur Basis der französischen Spionage in Rußland zu machen.

Das polnische Spionagebureau in Warschau wurde gemäß den letzten französischen Richtlinien organisiert und unterstand bis 1920 einem französischen Generalkonsul, welcher heute die Leitung in den Händen des polnischen Generalkonsuls in Warschau befindet. In Warschau befindet sich eine besondere Abteilung für Litauen, in Breslau die für die Tschechoslowakei und in Polen die für Deutschland. Die Bearbeitung Litauens obliegt einer besonderen Unterkommission des polnischen Generalkonsulats, die in Litauen tätig ist. Aufbau und Methoden der polnischen Spionage sind ganz dem französischen

Muster nachgebildet, auch dort gibt es besondere Spionagedivisionen, und in Bezug auf die Föschung von Ausreisepapieren und sonstigen Dokumenten hält man sich ebenfalls an das französische Vorbild. Die polnischen diplomatischen Vertretungen im Auslande und die Konsulate stehen mit der Nachrichtenstelle in ständiger Verbindung und dienen den im Auslande verteilten Agenten als Stützpunkte. Ein polnischer Konsul mußte schon einmal Berlin verlassen, weil er in einer Spionage-Affäre allzu sehr bloßgestellt worden war. Die Stillschaltung und Ungenüchtheit der polnischen Spionage untertrifft die bisherige russische bei weitem.

Ebenfalls nach französischem Muster ist das tschechische Spionagebureau aufgebaut; auch dieses unterteilt der Leitung eines Trainers der französischen Armee und die französischen Agenten erfahren dabei bei der Tätigkeit dieser Translation besondere Berücksichtigung.

Die behörden unzureichende und reichlich mit Mitteln besetzte Zentrale der französischen Spionage für Polen befindet sich in Warschau und steht in ungenügender Verbindung mit dem dortigen französischen Konsulat. Auch von Holland und Lauenburg aus wird Deutschland durch französische Agenten erfahren dabei bei der Tätigkeit dieser Translation besondere Berücksichtigung. Die behörden unzureichende und reichlich mit Mitteln besetzte Zentrale der französischen Spionage für Polen befindet sich in Warschau und steht in ungenügender Verbindung mit dem dortigen französischen Konsulat.

Ebenfalls nach französischem Muster ist das tschechische Spionagebureau aufgebaut; auch dieses unterteilt der Leitung eines Trainers der französischen Armee und die französischen Agenten erfahren dabei bei der Tätigkeit dieser Translation besondere Berücksichtigung.

Die behörden unzureichende und reichlich mit Mitteln besetzte Zentrale der französischen Spionage für Polen befindet sich in Warschau und steht in ungenügender Verbindung mit dem dortigen französischen Konsulat.

Ebenfalls nach französischem Muster ist das tschechische Spionagebureau aufgebaut; auch dieses unterteilt der Leitung eines Trainers der französischen Armee und die französischen Agenten erfahren dabei bei der Tätigkeit dieser Translation besondere Berücksichtigung.

Die behörden unzureichende und reichlich mit Mitteln besetzte Zentrale der französischen Spionage für Polen befindet sich in Warschau und steht in ungenügender Verbindung mit dem dortigen französischen Konsulat.

Ebenfalls nach französischem Muster ist das tschechische Spionagebureau aufgebaut; auch dieses unterteilt der Leitung eines Trainers der französischen Armee und die französischen Agenten erfahren dabei bei der Tätigkeit dieser Translation besondere Berücksichtigung.

Die behörden unzureichende und reichlich mit Mitteln besetzte Zentrale der französischen Spionage für Polen befindet sich in Warschau und steht in ungenügender Verbindung mit dem dortigen französischen Konsulat.

Ebenfalls nach französischem Muster ist das tschechische Spionagebureau aufgebaut; auch dieses unterteilt der Leitung eines Trainers der französischen Armee und die französischen Agenten erfahren dabei bei der Tätigkeit dieser Translation besondere Berücksichtigung.

Die behörden unzureichende und reichlich mit Mitteln besetzte Zentrale der französischen Spionage für Polen befindet sich in Warschau und steht in ungenügender Verbindung mit dem dortigen französischen Konsulat.

Vertical text on the left edge of the page, including fragments of advertisements and page numbers.